

# Kurz gemeldet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## MOBILITÄT

### Schweizer Autos sind immer noch zu durstig

Der durchschnittliche Treibstoffverbrauch der 2008 neu in Verkehr gesetzten Personwagen betrug 7,14 Liter pro 100 Kilometer. Dies ist gegenüber dem Vorjahr zwar eine deutliche Abnahme um 3,9 Prozent. Trotzdem wird das Reduktionsziel von 6,4 Litern pro 100 Kilometer klar verfehlt, das die Schweizer Autoimporteure gemäss ihrer freiwilligen Zielvereinbarung mit dem Bund bis Ende 2008 erreichen wollten. Personwagen sind in den letzten Jahren zwar deutlich sparsamer geworden. Da das durchschnittliche Leergewicht der Neuwagen in der gleichen Zeitspanne aber von rund 1300 auf 1500 Kilogramm zunahm, wurde der Effizienzgewinn etwa zur Hälfte vernichtet, da mit zusätzlichem Gewicht auch der Treibstoffverbrauch ansteigt. Im vergangenen Jahr sank das durchschnittliche Leergewicht erstmals seit 1996 um 29 auf 1473 Kilogramm, was wesentlich zum guten Jahresergebnis beitrug.

#### Weitere Informationen:

Marianne Zünd,  
Leiterin Kommunikation BFE,  
marianne.zuend@bfe.admin.ch

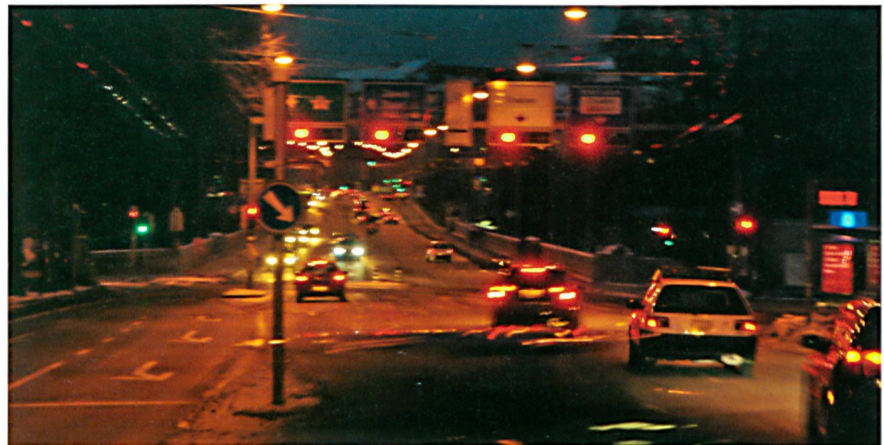
### Neue Autos sollen CO<sub>2</sub>-Zielwerte der EU erfüllen

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen von neu immatrikulierten Fahrzeugen in der Schweiz sollen deutlich abgesenkt werden und sich an den Zielen der EU orientieren. Eine entsprechende Vorlage zur Teilrevision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes wurde in die Anhörung geschickt, die bis am 29. Juni dauert. Mit dem vorgeschlagenen Modell können die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Personenwagenverkehr zwischen 2012 und 2020 um durchschnittlich rund eine Million Tonnen pro Jahr reduziert wer-

den. Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, die CO<sub>2</sub>-Emissionen von neu immatrikulierten Fahrzeugen bis 2015 auf 130 Gramm pro Kilometer zu senken. Mit einem vergleichbaren Vollzugsmodell soll die Schweiz dasselbe Ziel erreichen.

#### Weitere Informationen:

Marianne Zünd,  
Leiterin Kommunikation BFE,  
marianne.zuend@bfe.admin.ch



CO<sub>2</sub>-Emissionen des Verkehrs sind immer noch zu hoch.

## GEBÄUDE

### Gebäudeenergieausweis zum Aktionspreis

Die Schweiz macht bei der Förderung energetischer Gebäudesanierungen vorwärts. Die Förderprogramme der Kantone werden massiv verstärkt und ab August 2009 ist der Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) erhältlich. Dieser nimmt die Gebäude in Sachen Energieverbrauch unter die Lupe und zeigt konkrete Sanierungsmassnahmen auf. Die ersten 15000 GEAK, ergänzt mit einer Beratung, gibt es ab August zum Einführungspreis von 200 statt 1200 Franken. Die Aktion gilt bis Ende Jahr. Alle Informationen zu diesen und weiteren Themen rund um Energie und Gebäude finden Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer im neuen Extrablatt von EnergieSchweiz, das ab dem 13. Mai gratis an die Besitzerinnen und Besitzer der 1,2 Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser in der ganzen Schweiz verteilt wurde. Das Extrablatt ist auch im Internet verfügbar unter [www.energie-schweiz.ch](http://www.energie-schweiz.ch).

#### Weitere Informationen:

[www.energie-schweiz.ch](http://www.energie-schweiz.ch)  
[www.geak.ch](http://www.geak.ch)  
Infoline 0848 444 444

## GEOLOGISCHE TIEFENLAGER

### Leuenberger erhält viel Lob in Berlin

Bundesrat Moritz Leuenberger hat Ende Mai in Berlin vor Parlamentariern des deutschen Bundestags in Berlin erläutert, wie die Schweiz mögliche Standorte für ein Tiefenlager für nukleare Abfälle bestimmt. Sie wende ein transparentes, offenes Auswahlverfahren mit klaren Kriterien an, betonte der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Die an die Schweiz grenzenden deutschen Bundesländer hätten im Auswahlverfahren das gleiche Mitwirkungsrecht wie die Regionen in der Schweiz. Die Initiative für den Auftritt Leuenbergers war vom deutschen Umweltminister Sigmar Gabriel ausgegangen. Dieser lobte das Schweizer Vorgehen bei der Suche nach einem Standort für ein Tiefenlager. «Angesichts der politischen Blockaden bei uns in Deutschland können wir von der Schweiz viel lernen», sagte Gabriel nach dem Treffen mit Leuenberger.

#### Weitere Informationen:

Michael Aebersold, Leiter Sektion  
Entsorgung radioaktive Abfälle BFE,  
michael.aebersold@bfe.admin.ch

### Unabhängiger Beirat begleitet Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren für geologische Tiefenlager zur Entsorgung radioaktiver Abfälle wird von einem unabhängigen Gremium begleitet. UVEK-Vorsteher Moritz Leuenberger hat den gemäss Sachplan geologische Tiefenlager vorgesehenen Beirat Entsorgung eingesetzt. Vorsitzender ist der Zuger Ständerat Peter Bieri. Da der Beirat nicht direkt in den Prozess eingebunden ist, kann er eine Aussensicht einbringen. Diese ist wichtig, um Risiken und Blockaden in dem rund zehnjährigen Auswahlverfahren zu erkennen und dem UVEK Lösungsvorschläge zu unterbreiten.

#### Weitere Informationen:

Michael Aebersold, Leiter Sektion  
Entsorgung radioaktive Abfälle BFE,  
michael.aebersold@bfe.admin.ch

## ERNEUERBARE ENERGIEN

### Irena-Beitrittsurkunde unterzeichnet

Bundesrat Moritz Leuenberger hat Ende Mai in Berlin die Urkunde zum Beitritt der Schweiz zur Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA) unterzeichnet. Diese Organisation soll die Vernetzung zwischen den Staaten bei der Förderung erneuerbarer Energien vorantreiben. Der Bundesrat hatte den Beitritt zu IRENA am 13. Mai beschlossen. Diese Agentur, die auf Initiative von Deutschland, Dänemark, Spanien und Österreich zustande gekommen ist, soll eine treibende Kraft für die verstärkte Förderung erneuerbarer Energien in Industrie- und Entwicklungsländern werden.

#### Weitere Informationen:

Marianne Zünd,  
Leiterin Kommunikation BFE,  
marianne.zuend@bfe.admin.ch

### Biomassestrategie für die Schweiz

Mit der Vision einer nachhaltigen und optimalen Produktion, Verarbeitung und Nutzung von Biomasse haben die Bundesämter für Energie, Landwirtschaft, Raumentwicklung und Umwelt gemeinsam eine Strategie erarbeitet. Acht umfassende strategische Ziele dienen nun als Grundlage für die zukünftige Ausgestaltung der verschiedenen Politiken auf Stufe Bund. Biomasse ist insbesondere in Form von Nahrungsmitteln eine weltweit überlebenswichtige erneuerbare Ressource. Als Baustoff und Rohstoff für Produkte des täglichen Bedarfs sowie als Energiequelle ist die Biomasse allerdings ebenfalls von grosser Bedeutung. Das inländische Biomassepotenzial ist beachtlich, kann aber aufgrund der hohen Besiedlungsdichte, des beschränkten Anteils an produktiven Flächen und der schwierigen Topographie nicht beliebig gesteigert werden.

#### Weitere Informationen:

Marianne Zünd,  
Leiterin Kommunikation BFE,  
marianne.zuend@bfe.admin.ch



Bundesrat Leuenberger setzt in Berlin seine Unterschrift unter die IRENA-Beitrittsurkunde.

## ELEKTRIZITÄTSSTATISTIK

### Rekord-Stromverbrauch in der Schweiz

Der Elektrizitätsverbrauch der Schweiz hat 2008 einen Rekordwert erreicht. Der Endverbrauch nach Abzug von Übertragungs- und Verteilverlusten stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Prozent auf 58,7 Milliarden Kilowattstunden. Gründe für den Anstieg waren die gute Wirtschaftslage und die kältere Witterung. Auch die mittlere Wohnbevölkerung der Schweiz trug dazu bei, die 2008 um 1,2 Prozent stieg. Einen Einfluss hatte schliesslich der zusätzlich Tag im Schaltjahr 2008. Die einheimischen Kraftwerke erzeugten 67,0 Milliarden Kilowattstunden, das ist ein Plus von 1,6 Prozent. Nach dem Rekordjahr 2001 entspricht dies dem zweithöchsten jemals erzielten Produktionsergebnis.

#### Weitere Informationen:

Marianne Zünd,  
Leiterin Kommunikation BFE,  
marianne.zuend@bfe.admin.ch

### KORRIGENDUM

In der deutschen *energeia*-Ausgabe 2 vom März 2009 hat sich im Bericht «Österreich – ein weiteres Wasserschloss Europas» ein Übersetzungsfehler eingeschlichen. Im Kasten auf Seite 7 oben rechts zu den erneuerbaren Energien muss es richtig heissen, dass in Österreich unter anderem insbesondere die Windenergie (statt falsch: Sonnenenergie) mit einem Anteil von 3,2 Prozent einen grossen Beitrag leistet.

## Abonnemente und Bestellungen

### Sie können *energeia* gratis abonnieren:

Per E-Mail: [abo@bfe.admin.ch](mailto:abo@bfe.admin.ch), per Post oder Fax

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Anzahl Exemplare: \_\_\_\_\_

Nachbestellungen *energeia* Ausgabe Nr.: \_\_\_\_\_ Anzahl Exemplare: \_\_\_\_\_

Den ausgefüllten Bestellalon senden/faxen an:

**Bundesamt für Energie BFE**

Sektion Kommunikation, 3003 Bern, Fax: 031 323 25 10